



Wir duschen, wir heizen,
wir fahren Auto.
Das verursacht fast zwei
Drittel der CO₂-Emissionen
in privaten Haushalten



Willi Weitzel
besucht
Klimaschützer.
Vielleicht auch Sie?
Schreiben Sie uns:
> bessermacher@chrismon.de

Familie Sparfuchs



Willi: Ich habe mich unter der Dusche gefragt: Was will ich von der Familie Fuchs wissen? Grübeln Sie auch beim Duschen oder kostet das zuviel Energie?

Beatrix: Wenn ich mich einseife, mache ich das Wasser aus. Das wird zur Gewohnheit. Grübeln kann man ja trotzdem noch.

Franz: Warmwasser für Dusche und Heizung erzeugen wir energieeffizient per Wärmepumpe. Die pumpt Grundwasser mit einer Temperatur von zwölf Grad nach oben, entzieht ihm Energie, mit der wir heizen, und pumpt es zurück in einen zweiten Brunnen.

Willi: Etwa 70 Prozent der Energie, die man im Haushalt verbraucht, geht fürs Heizen drauf. Ich habe mir heute dicke Socken angezogen!

Wie lebt es sich im Winter energiesparend?

Franz: Die Pumpe läuft das ganze Jahr. Der Wirkungsgrad beträgt eins zu fünf – fünf Teile der Energie kommen aus dem Grundwasser, ein Teil aus dem Strom.

Beatrix: Wir haben früher in der Mietwohnung oft gefroren, hier nicht mehr.

Franz: Und haben das Fünffache fürs Heizen ausgegeben.

Willi: Woher kommt der Strom?

Beatrix: Wir haben den Ökostromtarif der Stadtwerke. Es gibt auch andere Anbieter. Mit meinem Büro sind wir auch schon gewechselt.

Willi: Was machen Sie beruflich?

Beatrix: Ich bin Steuerberaterin in einer Kanzlei. Meinen Kollegen sage ich immer: Ihr könnt rechnen, zeigt euren Kunden, dass sie ihre Kosten senken, wenn sie Energie sparen. Es gibt gute Beispiele. Ein Biergarten in Pfaffenhofen verdient mit Solarstrom vom Dach zusätzliches Geld.

Willi: Toll! Da kann ich guten Gewissens ein Steak essen! Lebensmittel fressen ja auch viel Energie...

Franz: Wir essen weniger Fleisch als früher, aber in besserer Qualität.

Beatrix: Und keines aus Massentierhaltung.

Franz: Wenn ich Gast bin und es gibt Fleisch, esse ich es auch, schon aus Höflichkeit gegenüber den Gastgebern.

Beatrix: Man will zu oft den sozialen Frieden wahren. Wenn das Fleisch aus Massentierhaltung kommt, bin ich mit Beilagen zufrieden.

Franz: Manche Leute reagieren gereizt auf so etwas. Oder auf Fragen wie: Muss die dritte Fernreise im Jahr wirklich sein?

Willi: Sowas fragen Sie?

Franz: Manchmal. Die härteste Antwort war: „Dann sollen die in Afrika eben weniger Kinder kriegen.“ Greta Thunberg ist zur Hasszielscheibe geworden, weil manche Angst haben, dass sich was ändert.

Willi: Ah, die Sarah kommt nach Hause, eure Tochter! Wie war das für dich, mit dem Energiesparen?

Sarah: Ich hatte eine tolle Kindheit, früher sogar mit Fernreisen! Aber Fliegen geht bei uns nicht mehr.

Beatrix: Die Kinder haben gemosert, dass sie jetzt so lange im Auto sitzen.

Sarah: Die 18 Stunden nach Kalabrien waren hart. Die neun Stunden zur Nordsee auch.

Willi: Jetzt bist du 19. Wie siehst du das heute?

Sarah: Es gibt hier auch tolle Gegenden, in die man fahren kann.

Willi: Wie sind Sie mobil?

Beatrix: Wir fahren beide ein Elektroauto. In der Stadt bin ich mit dem Rad unterwegs, das ist am schnellsten.

Franz: Schweren Herzens habe ich mich für ein koreanisches Auto entschieden, aber die deutsche Industrie wacht ja erst jetzt auf. Man muss a bisserl planen, am Vorabend das Auto aufladen und unterwegs Pausen machen. Im Sommer waren wir sogar in Italien.

Willi: Wie weit kommen Sie mit dem Auto?

Franz: Mit meinem im Sommer über 400, im Winter 350 Kilometer weit. Und an der Autobahn gibt es inzwischen viele Schnellladestationen, da dauert es maximal 25 Minuten

für 80 Prozent Batterieladung.

Beatrix: Das ist doch eine schöne Pause!

Willi: Ich habe viel Energie gewonnen, vielen Dank!

